

**BESCHLUSSVORLAGE DER TBS DER TBS AÖR NR.: 121/2026**

Bezeichnung des Tagesordnungspunkts		
<b>Ausstattung Fußgängerzone mit smarten Abfallverdichtern</b>		
Datum <b>17.04.26</b>	Geschäftszeichen <b>BigBelly</b>	Beigef. Anlagen im einzelnen (mit Seitenzahl) <b>Anlage 1 - Ergebnisse Bürgerbeteiligung (4 Seiten)</b>
Federführende Abteilung: <b>TBS Abfallwirtschaft</b>		Beteiligte städtische Fachbereiche:
Beratungsgremien	Beratungstermine	Zuständigkeit
Verwaltungsrat TBS	06.05.2026	Entscheidung

**Beschlussvorschlag:**

ohne

**Sachverhalt:**

**Ausgangslage**

Regelmäßig wird der Wunsch nach größeren oder mehr Straßenpapierkörben geäußert, um der Vermüllung der Stadt entgegenzuwirken. Auch werden häufigere Leerungen gefordert.

Die Straßenpapierkörbe im Stadtgebiet werden regelmäßig von den TBS sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtgrüns (Spielplätze und Parkanlagen) geleert. Insgesamt gab es Stand Q4/2025 etwa 260 Straßenpapierkörbe in Schwelm.

Die Leerung erfolgt in der Regel montags bis freitags je nach Standort einmal pro Woche bis hin zu zweimal am Tag sowie einmal am Wochenende – letzteres im Bereich Fußgängerzone und Rathaus.

Dennoch scheinen Anzahl und Leerungsintervalle nicht zu reichen. Ursächlich hierfür sind u. a. „Fehlbefüllungen“ der Abfallgefäße.

Zum Teil werden sie für die Hausmüllentsorgung genutzt, zum Teil werden sie durch voluminöse Abfälle wie Pizzakartons verstopft – oder nicht genutzt.



Beim Heimatfest wurden zusätzlich aufgestellte Papierkörbe (mit Deckel) leider ignoriert.



### Finanzierung

Straßenpapierkörbe werden über Restabfallgebühren refinanziert. Vor diesem Hintergrund gilt es zu analysieren, warum Bestand und Leerungsintervall nicht ausreichen.

Mehrbedarf kann entstehen

- aufgrund von Veranstaltungen,
- aufgrund von Gastronomie – besonders „to go“ – und Einzelhandel,
- am Wochenende, besonders im Sommer, durch Besucherinnen und Besucher,
- in „unterversorgten“ Bereichen,
- ...

Je nach Ursache gibt es Ansätze, der Vermüllung entgegenzuwirken bzw. die Kosten verursachungsgerechter zu verteilen.

### Lösungsansätze

In den ersten beiden Fällen kann grundsätzlich eine Gewinnerzielungsabsicht unterstellt werden. Vor diesem Hintergrund ist es nicht gerechtfertigt, die Kosten der Abfallentsorgung direkt oder indirekt den Bürgerinnen und Bürgern anzulasten. Vielmehr ist es vertretbar bzw. angeraten, diese (Mit-) Verursacher des Abfalls an den Kosten der Entsorgung zu beteiligen.

Die Verwaltung schreibt Veranstaltern seit geraumer Zeit vor, ausreichende Abfallbehälter bereitzustellen. Möglicherweise könnte ergänzend vorgegeben werden, wieviele und welche Tonnen an welchen Stellen aufzustellen sind sowie dass die Abfallentsorgung von den TBS in Anspruch genommen werden muss. Die Kosten hierfür müssen aus Sicht des Vorstands vom Veranstalter getragen werden und sollten mit der Genehmigung in Rechnung gestellt werden. Dieser Sachverhalt wäre seitens der Stadt zu verfolgen. Der Aspekt der Abfallentsorgung und Reinigung bei Veranstaltungen sowie deren Kontrolle wurde zwischenzeitlich mit dem interfraktionellen Antrag vom 08.03.2026 aufgegriffen.

Gastronomie und Einzelhandel könnten verpflichtet werden, Restmülltonnen vor ihren Geschäften aufzustellen. Um illegale Hausmüllentsorgung zu vermeiden, können abschließbare Tonnen mit Einwurfloch im Deckel in Betracht gezogen werden. Die

Gebühren für die Tonnen wären von Gastronomie und Einzelhandel zu tragen. Diese Tonnen werden sicherlich auch von Passanten genutzt, genauso wie Kundinnen und Kunden weiterhin in Straßenpapierkörbe entsorgen. Als Negativbeispiel der Abfallentsorgung von Kundinnen und Kunden in Straßenpapierkörben dient Action im neuen Rathaus.

Alternativ könnte ein „gebührenäquivalenter“ Betrag ermittelt und gefordert werden, über den weitere oder größere Straßenpapierkörbe und/oder häufigere Leerungen finanziert werden.

Für den saisonalen Mehrbedarf bieten sich im Innenstadtbereich größere Abfallgefäße an, da der Leerungsrhythmus bereits hoch ist. In anderen Bereichen könnten der Leerungsrhythmus temporär bzw. anlassbezogen erhöht werden.

### **Erprobung größere Abfallgefäße mit Verdichter (BigBelly) in der Fußgängerzone**

Am 19.11.2025 wurden im Bereich der Fußgängerzone testweise zwölf größere Abfallgefäße mit Verdichter, Fußpedal und separatem Zigaretteinwurf (Typ BigBelly Smart Max) aufgestellt. Sie sind mit einem Sensor zur Füllstandmessung ausgestattet. Die Füllhöhe kann über eine Software abgerufen werden. Ab einem Füllstand von 60 % erfolgt eine automatische Benachrichtigung. Die Behälter haben ein Fassungsvermögen von bis zu 570 l im verdichteten Zustand, ohne Verdichtung beträgt es 120 l. Die bisherigen 20 Straßenpapierkörbe mit einem Fassungsvermögen von 42 l wurden für die Erprobungsphase demontiert.

Während die bisherigen Straßenpapierkörbe in der Fußgängerzone montags bis donnerstags zweimal täglich sowie einmal freitags bzw. vor Feiertagen und am Wochenende geleert wurden, wurden die getesteten BigBelly bei Bedarf und grundsätzlich freitags bzw. vor den Feiertagen geleert. Die bedarfsgerechte Leerung kann über eine integrierte Füllstandmessung und –Meldung gesteuert werden. Ab einer Füllhöhe von 60 % wurde die Leerung veranlasst. Die durchschnittliche Füllhöhe bei Leerung betrug etwa 50 % (= 285 l).

Die freitägliche Leerung erfolgte mit dem Ziel ausreichender Entsorgungskapazitäten ohne zusätzliche Leerung am Wochenende. In der Regel war diese Leerungsfrequenz ausreichend. Lediglich an drei Standorten war es erforderlich, die Behälter mindestens zweimal pro Woche zu leeren. Diese Standorte konzentrieren sich auf den Bereich Untermauerstraße/Märkischer Platz. Ebenfalls gut genutzt werden die BigBelly im Bereich Drogeriemarkt DM, Parfümerie Pieper und Bürgerplatz.

Erfahrungsgemäß steigt das Abfallvolumen bei Veranstaltungen und je nach Wetter. Während der Testphase fand in der Innenstadt ein Weihnachtsmarkt statt. Ende Februar/Anfang März lockte das frühlinghafte Wetter Besucherinnen und Besucher in die Fußgängerzone. Es ist zu erwarten, dass sich die Abfallmengen bis zum Sommer und aufgrund regelmäßiger Veranstaltungen wie dem Feierabendmarkt deutlich erhöhen. Zwei Standorte haben sich als wenig genutzt herausgestellt. Diese Behälter sollten bei einer dauerhaften Nutzung in stärker frequentierte Bereiche umgestellt werden – zum einen bietet sich der Märkische Platz an, zum anderen der Bürgerplatz mit Blick auf Veranstaltungen wie dem Feierabendmarkt.

Während der Erprobungsphase konnten die Leerungen von zehn pro Woche auf im Schnitt 1,7 Leerungen pro Woche reduziert werden. Mit zunehmender Erfahrung

bezüglich der Füllstände in Abhängigkeit von Wetter und Veranstaltungen können die grundsätzlichen Leerungen vor dem Wochenende vermutlich optimiert werden.

An einem Abfallgefäß war während der Testphase ein Defekt, der durch die Anbieterfachfirma zu beheben war. Der Wermutstropfen war, dass die Reparatur erst nach etwa fünf Wochen durchgeführt wurde.

Für die bedarfsgerechte Leerung ist die „smarte“ Variante sehr nützlich, so dass diese bei einem dauerhaften Einsatz vorzusehen ist. Auch das Presswerk hat sich an vielen Standorten bewährt. An vier von zwölf Standorten könnte auf das Presswerk nach bisheriger Einschätzung verzichtet werden.

Im Falle einer Einführung von BigBelly oder ähnlichen Abfallgefäßen sollten zum einen je Typ ein Ersatzgefäß vorgesehen werden, zum anderen erscheint es ratsam, je ein Gefäß für das Bahnhofsumfeld und den Bereich Neumarkt einzuplanen.

Die Listenpreise betragen für die Ausführung mit Verdichter knapp 6.000 Euro brutto pro Stück, ohne Verdichter knapp 4.500 Euro brutto pro Stück. Auf dieser Basis ist mit Kosten zwischen etwa 70 und 100 T€ für die Anschaffung der Behälter auszugehen.

Mit Blick auf die voraussichtlichen Gesamtkosten ist eine Verhandlungsvergabe bzw. beschränkte Ausschreibung mit mindestens drei Teilnehmern vorgeschrieben. Es kann davon ausgegangen werden, dass aufgrund dieses Verfahrens geringere Anschaffungskosten realisiert werden können.

Bei einer angenommenen Nutzungsdauer von 5 Jahren und 80 T€ geschätzten Anschaffungskosten fallen in den ersten fünf Jahren 16 T€ pro Jahr für die Abschreibung an. Ab dem sechsten Jahr entfällt die Abschreibung. Allerdings sind dann Lizenzkosten für die Software in Höhe von ca. 2,5 - 3 T€ pro Jahr zu berücksichtigen. Eventuell fallen – besonders mit steigendem Alter – Wartungs- und Reparaturkosten an, die derzeit nicht abgeschätzt werden können.

Für eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung wird von einer tatsächlichen Nutzungsdauer von zehn Jahren ausgegangen. Bei linearer Verteilung der Gesamtkosten über diesen Zeitraum ist mit durchschnittlich knapp 10 T€ Kosten pro Jahr zu rechnen, wobei Wartungs- und Reparaturkosten nicht berücksichtigt wurden.

Eine vorsichtige Schätzung des reduzierten Aufwands aufgrund verringerter Leerungszyklen beläuft sich auf 10 – 15 T€ pro Jahr. Die frei werdende Personalkapazität (von ca. 290 - 390 Stunden pro Jahr) kann für andere Aufgaben genutzt werden.

### **Feedback von Bürgerinnen und Bürgern**

Nach der mehrmonatigen Testphase hatten Bürgerin und Bürger die Gelegenheit, ihre Bewertung im Rahmen einer Online-Umfrage hinsichtlich Ausstattung, Handling und Beitrag auf die Sauberkeit in der Stadt abzugeben. Eine graphische Aufbereitung der durchweg positiven Ergebnisse ist als Anlage 1 beigefügt.

### **Fazit**

Der dauerhafte Einsatz von BigBelly oder ähnlichen Sammelbehältern ist aus wirtschaftlicher Sicht vertretbar.

Durch die geschlossenen Behälter wird das Überquellen und Verwehen von Abfällen deutlich reduziert. Das Erscheinungsbild der Fußgängerzone wird verbessert.

Die übrigen Lösungsansätze sind ggf. separat in den zuständigen Gremien zu beraten.

Der Verwaltungsrat wird gebeten, in der Sitzung einen Beschlussvorschlag zu formulieren.

**Auswirkungen auf das Klima:**

- neutrale Auswirkungen
- positive Auswirkungen
- negative Auswirkungen

**Begründung:**

Grundsätzlich ist eine geringere Umweltverschmutzung positiv. Die Auswirkung auf das Klima wird jedoch als vernachlässigbar eingeschätzt.

Der Vorstand  
gezeichnet  
Ute Bolte